

Mittendrin

Das Journal von noris inklusion

- Entenhausen liegt in Nürnberg
- Über die Grenzen hinaus
- Fleischsalat ist kein Gemüse
- 3...2...1... meins!
- Alles Käse
- Politik zum Anfassen



Wir sind ab sofort



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	3	Elternbeirat, Werkstattatrat und Förderverein	
lebensraum nürnberg		Ich hab' da noch 'ne Frage	17
Entenhausen liegt in Nürnberg	4	Ihre Stimme zählt!	18
Über die Grenzen hinausschauen	5	Denkanstöße aus Erlangen	19
werkraum nürnberg		Herr Schart, nehmen Sie die Wahl an?	20
...und Action!	6	Weichen gestellt	21
Hunde, Halter & SMS	7	Kunterbunt	22-23
Das ist, was bleibt	8	Porträits	
Gestiftete Platten	9	10 Fragen an...Ute Krüger	24
bildungsraum nürnberg		Ich und mein Arbeitsplatz:	25
Mit Elias geht die Sonne auf	10	Miriam Schellenberg	
wohnraum nürnberg		Kultur	
Fleischsalat ist kein Gemüse	11	Kreuzworträtsel	26
3...2...1...meins!	12-13	Filmtipp: Tribute von Panem	27
freiraum nürnberg		Rezept: Kartoffelauflauf	27
Kennt du die Perle Tirols	14	Kontakte	
Alles Käse	15	Ansprechpartner von noris inklusion	28-29
Politik zum Anfassen	16	Termine	30
		Standorte	31



Impressum

Die Zeitschrift „Mittendrin – Das Journal von noris inklusion“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel. 0911/9 81 85-101, vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt

Mitglieder: Sascha Dowidat, Helga Krahn-Heubeck

redaktionmittendrin@noris-inklusion.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Gisela Ascherl, Tobias Braun, Gabriele Faust, Brigitte Gschwendtner, Helga Krahn-Heubeck, Helmut Lamprecht, Stefan Lippert, Norbert Maier, Jürgen Schart, Stefan Seuberth, Michael Volland, Margit Zehelein.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH, Dorfäckerstraße 37, 90427 Nürnberg, Tel. 0911/322 398-0,

druckerei@noris-inklusion.de

Sabine Bartsch, artur Kommunikationsdesign

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „Mittendrin“ erscheint dreimal jährlich Ende April, Juli (in Verbindung mit dem Jahresbericht) und November.

Bildnachweise: Titelbild Mitte: Uwe Niklas, restliche Aufnahmen noris inklusion

Titelseite: Anleitung an der Druckmaschine, links: Entenrennen, rechts: Freizeifahrt ABW

Es war ein heißer Sommer

Es waren keine Sommerferien im üblichen Sinn. Nürnberg war bunt – sehr bunt. Die gesamte Stadt war geschmückt mit den Wahlwerbungen unserer Parteien, die für sich und ihre Positionen warben. Kamen die Fragen, Sorgen und Probleme, die uns wirklich bewegen, zur Sprache? In der TV-Sendung „Kölner Treff“ spitzte es der Philosoph Richard David Precht mit der provokanten Aussage zu, dass Nichtwählen vielleicht die richtige Wahl sei, da sich die Parteien mit populistischen Themen oder mit persönlichen Angriffen beharken, aber nicht Themen ansprechen, die für uns als Gesellschaft wirklich wichtig sind. Bezeichnend dafür war, dass das wichtigste Thema nach der Debatte zwischen Merkel und Steinbrück die Halskette von Angela Merkel war.

Wir alle müssten unsere Mandatsträger mehr in die Verantwortung nehmen, sich mit den Themen zu beschäftigen, die wirklich wichtig sind. Ist es die PKW-Maut oder sollte es nicht eher darum gehen, wie wir eine Gesellschaft gestalten, in der es keine Kinderarmut mehr gibt und in der nicht ganze Personengruppen ausgegrenzt werden?

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten hat mit einer Liste von „Wahlprüfsteinen“ abgefragt, wie die Parteien künftig helfen wollen, die Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft zu erreichen. Die CDU/CSU Fraktion antwortete: „Die umfassende Teilhabe in allen Lebensbereichen ist ein Menschenrecht“ und bekennt, dass „die Schaffung einer inklusiven Gesellschaft ein zentrales Ziel“ für die CDU/CSU ist. Etwas weniger verbindlich antwortet hier die FDP. Sie bekennt sich zum „Nationalen Aktionsplan“ der Koalitionsfraktion, sieht die Teilhabe aber als „Hauptziel einer demokratischen und liberalen Gesellschaft“. DIE GRÜNEN sehen ebenso sowohl „den Staat als auch die Zivilgesellschaft“ in der Verantwortung. Die SPD bezieht sich auf ihr eigenes Positionspapier und bekennt: „Diskriminierung jeder Art treten wir aktiv entgegen“. Die SPD konkretisiert „dass Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte auf ein auskömmliches Einkommen, eine Familiengründung und ein unabhängiges Leben“ haben. „Für diese Ziele setzen wir uns auf allen Ebenen fachlich ein“. DIE LINKE verweist auf ihren Antrag zu einem „Teilhabeversicherungsgesetz“, fordert einen „Anspruch auf bedarfsgerechte, einkommens- und vermögensunabhängige Assistenz in jeder Lebenslage ... festzuschreiben“ und betont „konsequent gegen

alle Versuche aufzutreten, unter der Überschrift „Inklusion“ bestehende Leistungen für Menschen mit Behinderung zu beschneiden“.

Gefragt nach konkreten Maßnahmen, die die Partei ergreift, damit mehr Arbeitgeber Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz anbieten, möchte die CDU/CSU bei den Arbeitgebern „werben, sich zu öffnen“, um eine „Veränderung der Einstellung“ zu erreichen. Die FDP hat „Vertrauen in die Menschen, mit gutem Beispiel voranzugehen“, und setzt deshalb „nicht auf eine Verschärfung von Sanktionen“. Die SPD, DIE GRÜNEN und DIE LINKE sehen hingegen, dass die „Senkung der Pflichtquote keine Erfolge gezeigt“ hat und wollen sich deshalb dafür einsetzen die Pflichtquote zur Beschäftigung Schwerbehinderter und die Ausgleichabgabe zu erhöhen.

Erfreulich ist der große Konsens aller Parteien darin, dass wir neben allen weiteren Anstrengungen, Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt einzugliedern, **„auch in Zukunft weiterhin Werkstätten für Menschen mit Behinderung brauchen“** (CDU/CSU) werden.

Dieser Auszug aus den Antworten der Parteien zeigt, dass die Diskussion um den künftigen Stellenwert von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft noch lange nicht abgeschlossen ist. Alle Parteien bekennen sich zur UN-Behindertenrechtskonvention, aber über den Weg wie umfassende Teilhabe erreicht werden soll, darüber besteht noch kein politischer und gesellschaftlicher Konsens.

Entscheidend wird sein, dass sich die Einstellung der Bevölkerung gegenüber Menschen mit Behinderung weiterhin zum Positiven verändert.

Da aber Einstellungs- und Verhaltensänderungen eher im Schneckentempo verlaufen, ist es unabdingbar, schon jetzt (auch rechtliche) Rahmenbedingungen zu schaffen, damit umfassende Inklusion im HIER und HEUTE und nicht erst in 50 Jahren Realität und Normalität wird.

Ihr
Christian Schadinger
Geschäftsführer



**JEDE STIMME ZÄHLT.
NICHT NUR AM WAHLTAG!**

Entenhausen liegt in Nürnberg

Beschäftigte und Bewohner von noris inklusion gewannen beim Entencup

Am 06. Juli war es wieder so weit. Nürnberg verwandelte sich für einen Tag in die Entenhauptstadt Deutschlands – und wir waren dabei. Zum dritten Mal veranstaltete der Lions Club Nürnberg den Entencup zwischen Heubrücke und Liebesinsel. Von den 5000 gelben Plastik-Enten schwammen 60 für Beschäftigte und Bewohner von noris inklusion. Die Enten wurden uns freundlicherweise von der DIS AG Nürnberg, einem der Marktführer in der Überlassung und Vermittlung von Fach- und Führungskräften überlassen.



IM ZEICHEN DES QUITSCHEENTCHENS: Mit ihren Loosen fieberten die Zuschauer dem Start entgegen.

Das Hurra war groß, als aus dem gelben Container eines gelben LKW die 5000 gelben Enten an der Heubrücke ins Wasser fielen. Auch eine Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Wohnheims in der Montessoristraße wohnte dem Spektakel bei und begleitete die Enten auf ihrem Weg ins Ziel. Das Hurra wurde noch größer, als wir erfuhren, dass drei von unseren Enten mit den 150 Gewinnern ins Ziel kamen.



STARTSCHUSS: Das Anfeuern der eigenen Ente gestaltete sich auf Grund der Ähnlichkeit etwas schwierig.

Für alle Teilnehmer war es ein gelungener Tagesausflug an einem herrlichen Sommertag und ein überaus erfolgreicher noch dazu. Die Enten folgender Teilnehmer erschwammen Sachpreise für ihre Paten. Wir gratulieren den Gewinnern und wünschen viel Freude mit den Preisen.

Nummer 1250:

Jürgen Tauber – Gewinn: VAG-Erlebnis „Fahrerlose U-Bahn“ und ein VGN-TicketPlus

Nummer 1266:

Jürgen Attenberger – Gewinn: Wanderführer und ein VGN-TicketPlus

Nummer 1249:

Brigitte Ganster – Gewinn: Thermoskanne von Mont Blanc

Christian Schadinger

„Über die Grenzen hinausschauen“

Besuch aus Ungarn bei noris inklusion

Kennen Sie den Bice-Boca-Club? Nein? Was ein bisschen klingt wie ein französischer Boules-Verein ist ein in Ungarn amtlich eingetragener Club der Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen und deren Familien unterstützt. Seit 1990 organisiert der inklusive Club Ausflüge, Theaterbesuche, Kochwettbewerbe, Sporttage oder Straßenfeste. Um sich mit den deutschen Kollegen auszutauschen reiste eine große Delegation aus Lehrerinnen, Lehren, Elternbeiräten, Sozialarbeitern und Erziehern vom 22.-28. Juni nach Nürnberg. Organisiert wurde die Reise vom Institut für Kirche und Gesellschaft der evangelischen Kirche von Westfalen. Thema dieser Woche: „Gesellschaftliche Ausgrenzung von Minderheiten gestern und soziale Inklusion von Behinderten heute – Beispiele aus der Stadt Nürnberg“.

Anschließend besuchten unsere ausländischen Kollegen das Werk Süd von noris inklusion in der Bertolt-Brecht-Straße. Dort stand vorrangig das Thema „Inklusion und Integration von behinderten Jugendlichen und Erwachsenen: Qualifizierung und Beschäftigung im Arbeitsmarkt“ im Mittelpunkt. Mit großem Interesse folgten die Gäste der Darstellung von noris inklusion – Werkraum, Bildungsraum, Wohnraum und Freiraum. Bei der anschließenden Führung durch das Werk Süd wurden die vorgestellten Bereiche veranschaulicht und erläutert. Ein besonderer Schwerpunkt war der Bildungsraum. Arbeit, Wochenabläufe und inhaltliche Aspekte konnten im Berufsbildungsbereich detailliert kennengelernt werden. Viele Fragen und eine Diskussionen rundeten den Vormittag gelungen ab. Die Gäste waren sehr beeindruckt von unserer Arbeit und nehmen viele Anregungen mit in die Heimat.

Gisela Ascherl



VIELFÄLTIG: Im Werk Süd lernten die Besucher unterschiedliche Arbeitsplätze kennen.

„... und Action!“ noris inklusion wird zur professionellen Filmschmiede

Thomas Weiß' Leidenschaft für das Filmen ist bei noris inklusion schon vielen bekannt. In Ausgabe 28 der „Mittendrin“ erzählte er von seinem Interesse für das Filmemachen. Sein Ziel: Er möchte gerne bei der Entstehung eines professionellen Films dabei sein, um Profis über die Schulter zu schauen. Dieser Wunsch konnte nun in Erfüllung gehen. Und es blieb nicht beim Zuschauen: In einem zweitägigen Workshop erarbeitete Thomas Weiß zusammen mit dem Ton- und Kameramann Jens Müller-Ali von der Medienproduktionsfirma „jmap“ einen professionellen Dokumentationsfilm.

Planung

„Wie entstehen die Anschlussfahnen M22 in unserem Werk Süd?“ Ziel war es, diese Frage durch den Film zu beantworten. Schritt für Schritt sollten die einzelnen Handgriffe gefilmt und dann zu einem Lehrfilm zusammengesetzt werden. Um dies zu erreichen war es zunächst notwendig zu verstehen, was nacheinander geschieht. Die einzelnen Schritte erläuterte Gruppenleiter Dieter Arnold. Nach der Planung des Ablaufs ging es an die Überprüfung der Technik. Nach Einstellung von Kamera, Mikrofon und Stativ legte das Filmteam los.

Dreh

„Und Action!“ mochte man den beiden Filmproduzenten beim ersten Take fast zurufen. „Take“ erläuterte Jens-Müller Ali heißt in der Filmsprache der Profis so viel wie Versuch. Die Anschlussfahnen werden aus der Kiste genommen, der erste von fünf Schritten, der im Film gezeigt werden soll. Zu den einzelnen Arbeitsschritten werden mehrere Takes gefilmt. Dann kann aus mehreren Versuchen der beste genutzt werden. Schritt für Schritt wurde das Biegen der Anschlussfahne, das Aufstecken des Schlauchstückes und das Aufschrupfen aus unterschiedlichen Blickwinkeln gefilmt. Genug Material, um den Arbeitsvorgang im Film lückenlos zu erklären. Nach einem Vormittag war der erste Teil des Workshops geschafft.



KONZENTRIERT: Thomas Weiß und Jens Müller-Ali beim Dreh

Schnitt

Am zweiten Tag folgte dann der Umzug vor den PC, wo mit einem professionellen Programm der Film geschnitten wurde. Das heißt, Thomas Weiß und Jens Müller-Ali wählten aus dem Rohmaterial die besten Takes aus und fügten sie zusammen, so dass am Ende ein lückenloser Film entstand. Dieser wurde noch mit Musik vertont. Am Ende des zweiten Tages steht dann der fertige Lehrfilm „Anschlussfahne M22“, der bald bei der Schulung von Mitarbeitern und sonstigen Interessierten gezeigt werden kann. Mit den kleinen Kniffen und Tricks des Profis kann Thomas Weiß nun weitere professionelle Filme drehen, die zeigen, was wir bei noris inklusion leisten. Also seien Sie nicht erstaunt, wenn es auch in der nächsten Arbeitsgruppe bald heißt: „... und Action!“.

Tobias Braun

„Hunde, Halter und SMS“

Hundetrainerin Pia Pollmann im Interview

Wir berichteten in Ausgabe 27 von unserem Mitarbeiter Cristos Botses und seiner Rottweiler-Hündin. Mittlerweile hat Herr Botses mehrere Hundeführerkurse und den Grunderziehungskurs erfolgreich absolviert. Sein Wissen über Hundeführung hat er von Hundetrainerin und Diplom Sozialpädagogin Pia Pollmann.

Mittendrin: Wir sind Sie zu dem Beruf gekommen?

Pia Pollmann: Ich lernte einen Hundetrainer kennen, der Hunde nur durch Mimik und Gestik führte, ohne Kommandos. Er hatte eine Körpersprache, dass die Hunde ihm folgten.

Mittendrin: Wie wird man Hundetrainerin?

Pia Pollmann: Ich wollte diese Methodik erlernen und konnte dann zwei Jahre eine Art „Lehre“ bei namhaften Hundetrainern machen. Bei dieser Methode wird ohne „Leckerli“ als Belohnung gearbeitet. Der Hundehalter muss den Hund durch natürliches Führungsverhalten zum Folgen veranlassen. Neben der Methodik des Hundetrainers habe ich verschieden Kurse bei anderen Hundetrainings absolviert.

Mittendrin: Das klingt ja spannend. Kann denn jeder einen Hund führen?

Pia Pollmann: Nein. Denn Hundehalter und Hund müssen zusammen passen. Erst mal arbeite ich am Menschen. Denn der Hund kann schon alles. Hunde sprechen alle weltweit dieselbe Sprache und verstehen sich. Der Mensch muss dies erst lernen. Er muss die Körpersprache der Hunde verstehen. Hunde kommunizieren nonverbal, und das oft in Sekundenbruchteilen. Das kann bedeuten, dass der Hundehalter die volle Aufmerksamkeit auf den Hund haben muss. Wer auf seinem Handy eine SMS schreibt und sich wundert, dass der Hund etwas tut, was er nicht will, braucht sich nicht zu wundern. Erst muss der Hundehalter lernen seinen Hund zu verstehen, dann kann er ihn auch führen.

Mittendrin: Welche Voraussetzungen sollten zur Hundehaltung gegeben sein?

Pia Pollmann: Der Hundehalter muss verantwortungsvoll sein. Er muss abwägen, ob er die Zeit, die Nerven, den Platz und die finanziellen Möglichkeiten hat, um einen Hund zu halten. Wichtig ist auch: Soll es ein Welpen oder ein erwachsener

Hund sein. Der Welpen muss noch stubenrein und erzogen werden. Habe ich hierfür Zeit und Energie? Ein erwachsener Hund hat schon einen Charakter, der feststeht.



AUF DEN HUND GEKOMMEN: Pia Pollmann arbeitet seit 7 Jahren als Hundetrainerin.

Mittendrin: Sind Hunde gefährlich?

Pia Pollmann: Jeder Hund kann beißen, ob groß oder klein. Es kommt sehr viel auf den Halter an, ob ein Hund gefährlich reagiert. Der Hund muss verantwortungsvoll und artgerecht erzogen werden. Er sollte gut sozialisiert sein, z.B. in der Hundespielstunde am Tierheim mit anderen Hunden spielen lernen. Dort mische ich die Spielstunde mit alten erfahrenen Hunden und jungen Welpen, großen und kleinen Rassen. Gleichzeitig gebe ich den Hundehaltern Tipps und Kniffe für den eigenen Hund. Ein gut geführter Hund ist nicht gefährlich.

Mittendrin: Kann man auch als Mensch mit Behinderung einen Hund führen?

Pia Pollmann: Es kommt auf die Behinderung und das eigene Umfeld an. Man muss sich fragen, ob ich wie vorhin schon gesagt die Voraussetzungen habe. Habe ich Hilfe und Unterstützung, die ich eventuell brauche? Und es kommt auf den Hund an, der muss zu mir passen. Eine Behinderung ist auf keinen Fall ein Ausschluss zum Hunde halten. Wenn man einen Hund möchte, kann man schon mal vorher ins Tierheim und Gassi gehen ausprobieren. Da lernt man Hunde kennen und was zu beachten ist.

Das Interview führte Michael Volland

„Das ist, was bleibt“

Gruppenleiter Dieter Arnold geht nach 23 Jahren im Werk Süd in den Ruhestand

Mittendrin: Sie sind jetzt seit zwei Wochen im Ruhestand. Wie geht's Ihnen?

Dieter Arnold: Es ist ja noch wie Urlaub - angenehm, Sommerzeit. Am Montag denk ich noch immer „ich muss raus“. Und ich denke natürlich noch oft an „meine Leute“, mit denen ich ja eine lange Zeit nicht nur das Arbeitsleben geteilt habe. Wir haben uns immer viel erzählt, sie haben an meinem Leben teilgenommen. Einige waren seit 18 Jahren in meiner Gruppe, da entwickelt sich ein ganz persönliches Verhältnis, auch mit den Eltern. Das war schon oftmals eine „Rundum“-Betreuung und entsprechend schwer ist der Abschied gefallen.

Mittendrin: Was hat Sie dazu gebracht in der Werkstatt zu arbeiten?

Dieter Arnold: Ich habe einen technischen Beruf gelernt - Maschinenbautechniker - und hatte keinerlei Erfahrung mit Menschen mit Behinderung. Erst durch die drei Jahre Elternzeit mit meiner Tochter habe ich gemerkt, wie viel Freude mir der Umgang mit Kindern macht und dass die Arbeit mit Menschen interessanter und vielfältiger ist als die mit Maschinen. Als ich erfahren habe, dass Gruppenleiter gesucht werden, habe ich mich beworben und im damals relativ neuen Werk Süd angefangen.

Mittendrin: Wie konnten Sie sich für dieses neue Arbeitsfeld qualifizieren?

Dieter Arnold: Die ersten fünf Jahre war ich als Springer eingesetzt, kam viel im Werk herum und lernte die Arbeitsweise in der Werkstatt kennen. Da habe ich mir viel von den Kollegen abgeschaut. Bald schon konnte ich auch die SPZ (Sonderpädagogische Zusatzausbildung) in Erlangen berufsbegleitend für etwa 1 1/2 Jahre machen. Außerdem habe ich immer wieder an Fortbildungen teilgenommen. Mein letzter Kurs war „Humor im Berufsleben“, eine Art Clown Kurs, bei dem ich in eine andere Rolle schlüpfen konnte. Das hat viel Spaß gemacht. Gutes Arbeiten hat immer dann funktioniert, wenn wir einen nicht zu engen Rahmen hatten. Für einen guten Kontakt mit der Gruppe, den Firmen und natürlich auch den Kollegen braucht man einen gewissen Entscheidungsspielraum. Das konnte ich all die Jahre fest-

stellen und das hat mir auch eine besondere Befriedigung mit meiner Arbeit gebracht.

Mittendrin: Was war so besonders an der Arbeit in der Werkstatt?

Dieter Arnold: Wie schon gesagt, der größere Entscheidungsspielraum, aber natürlich auch die größere Verantwortung, weil ich es mit Menschen zu tun hatte. Ich hatte oft das Gefühl, „meine Leute“ leben in der Arbeit. Deshalb habe ich auch gerne Freizeiten gemacht. Fast jedes Jahr bin ich gefahren und es war immer ein besonderes Erlebnis und hat meine Gruppe noch mehr zusammengebracht. Mir war dabei das Gemeinschaftserlebnis wichtiger als das Reiseziel. Der Arbeitsprozess selbst ist in den letzten Jahren zunehmend professioneller geworden. Heute arbeiten wir mit den modernsten Werkzeugen und trauen den Fähigkeiten behinderter Menschen mehr zu. Die Arbeit hat mein Leben stark geprägt, das war kein „Job“, das war starke Verbundenheit da. Das ist, was bleibt.

Mittendrin: Danke für das Gespräch und einen guten „Unruhestand“!

Das Interview führte Brigitte Gschwendtner



Humor und eine Portion Gelassenheit zeichneten Dieter Arnold aus.

„Gestiftete Platten“ Drei Millionen Hydraulikplatten für Continental und kein Ende in Sicht

Am 18.12.2006 wurde im Werk Nord von noris inklusion eine Maschine in Betrieb genommen, mit der Zylinderstifte in Hydraulikplatten gepresst werden. Diese Platten sind Bestandteil der Steuerung für Doppelkupplungsgetriebe in Personenkraftwagen der Firmen Audi, Volkswagen und Skoda. Auftraggeber ist die Firma Continental.

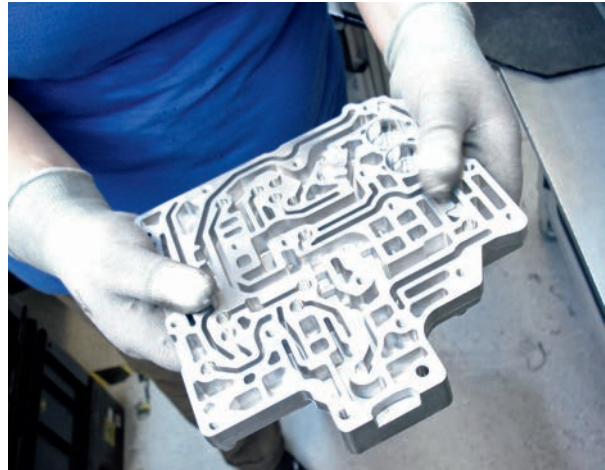
Stets gesteigert

In der Woche werden aktuell zwischen 9.000 und 14.000 Platten gefertigt. Wegen der schwankenden Abrufzahlen ist viel Flexibilität notwendig. Eine große Leistung. Im August 2013 feierten Maschine und Beschäftigte gemeinsam Produktionsjubiläum: Die 3.000.000ste Hydraulikplatte wurde ausgeliefert. Um diese hohe Produktivität zu erreichen wurde im Frühjahr 2008 eine zweite Maschine in Betrieb genommen. Zusätzlich arbeiten jetzt seit März 2013 sieben Beschäftigte bei noris inklusion in einer Früh- und einer Abendschicht.



STOLZ: Dieter Wolf bei der Arbeit an der Maschine.

Die Frühschicht beginnt um 6.30 Uhr, die Abendschicht endet um 20.30 Uhr. Befragt nach ihrer Motivation so früh mit der Arbeit zu beginnen sagen Dieter Lehmann, Helmut Weber, Andreas Im mendorff und Gerhard Staral unisono: „Es fällt mir nicht schwer sehr früh aufzustehen. Am Vormittag kann ich besser und konzentrierter arbeiten. Den freien Nachmittag nutze ich, um mich auszuruhen oder um Kurse wie zum Beispiel den Video- oder Theaterkurs zu besuchen“.



Zulieferung: Diese Platten verbauen später Audi, VW und Skoda.

Christian Rosenmüller, Hans Bloß und Dominik Schmidhammer aus der Abendschicht sind dagegen froh, länger schlafen zu können und ausgeruht erst um 13.00 Uhr mit der Arbeit beginnen zu dürfen. Sie nutzen die freien Vormittage zum Ausruhen oder gehen ihren verschiedenen Hobbies nach.

Klein, aber fein

Alle schätzen die Zeit zwischen 6.30 Uhr und 8.00 Uhr, sowie zwischen 16.00 Uhr und 20.30 Uhr. Dort können sie in einer kleinen Gruppe ruhig und konzentriert arbeiten und wünschen sich, dass diese Erfolgsgeschichte noch lange und erfolgreich weiter geschrieben wird.

Norbert Maier

„Mit Elias geht die Sonne auf“

Elias Pala wechselte erfolgreich aus der Tagesstätte ins Werk Süd von noris inklusion.

Heute wirkt der Elias Pala glücklich. Wer ihm bei seiner Tätigkeit im Werk Süd von noris inklusion gGmbH zusieht, erlebt einen gelassenen und zufriedenen Menschen, der mit viel Feingefühl gewissenhaft mechanische Schalter zusammenbaut. Gruppenleiter Ludwig Schindler ist mehr als zufrieden mit seinem Mitarbeiter: „Elias hat unglaublich schnell gelernt. Anfangs habe ich ihm zweimal gezeigt, wie man die Stahlfeder richtig auf das Steckerteil setzt. Beim dritten Mal konnte er es von alleine. Und bei all der Arbeit strahlt es meistens. Er ist ein richtiger Sonnenschein.“



GUT GELAUNT: Elias Pala fühlt sich in der Arbeit pudelwohl.

Mehrarbeit gewünscht

So gut wie jetzt ging es Elias Pala nicht immer. Nach der Schule kam er erst in eine andere Werkstatt. Dort wurde der 26jährige im Laufe der Zeit immer aggressiver und nervöser. Irgendwann zog die Mutter die Konsequenz und schickte ihn in eine Tagesstätte für erwachsene Menschen mit Autismus. Dort fühlte sich Elias Pala unterfordert.

Er wollte gerne mehr arbeiten, hatte aber in der Tagesstätte nicht die geeigneten Möglichkeiten dazu. So bekam Anne Jäckel von der Offenen Behindertenarbeit (OBA) bei noris inklusion Mitte 2012 einen Anruf der Tagesstätte, ob es nicht die Möglichkeit für ein Praktikum in einem der Betriebsteile gäbe. Anne Jäckel besuchte die Tagesstätte, lernte Elias Pala und seinen Betreuer kennen und besprach die Möglichkeiten.

Der Startschuss

Kurze Zeit später begann das sechswöchige Praktikum. Anfangs im Kompetenzzentrum Buch mit einem erhöhten Personalschlüssel um Elias die Umstellung und den Einstieg zu erleichtern. Anne Jäckel erinnert sich: „Elias hat sich sehr gut bei uns eingelebt und schnell wohl gefühlt. Schon nach wenigen Tagen konnte sich der entsprechende Bezugsbetreuer immer mehr zurückziehen.“ Heute kommt Elias Pala in seiner Gruppe gut zurecht. Sogar Freunde hat er dort gefunden. Beim Mittagessen wird geplaudert und anschließend bei einem gemeinsamen Spaziergang entspannt, bevor es wieder an die Arbeit geht. Seine Aggressivität und die Anspannung vergangener Zeiten sind fast vergessen.

„In die Gruppe wurde ich fast nie gerufen und das ist ein gutes Zeichen“, berichtet Claudia Walther, Psychologin im Werk Süd.

Dass der Wechsel von der Tagesstätte in die Werkstatt so reibungslos geklappt hat, freut sie: „Tagesstätte, Offene Behindertenarbeit, Gruppenleitung und Sozialdienst haben hervorragend zusammengearbeitet.“

Für Elias Pala war der Wechsel ein Glücksfall. Wenn er heute auf die Arbeit geht, dann mit viel Spaß und Freude. Auch am Nachmittag kurz vor Feierabend ist von Anspannung oder Stress nichts zu spüren. Er wirkt zufrieden. Und seine Kollegen? Die freuen sich über den Sonnenschein, den Elias Pala jeden Tag mit in die Arbeit bringt.

Die Redaktion

„Fleischsalat ist kein Gemüse“ Ernährungsberaterin Gabriele Schindler klärt auf

Gesunde Ernährung ist keine leichte Sache! Selbst einfache Ernährungsgrundregeln wie „Salat essen ist gesund“ können missverstanden werden. Schließlich steht nirgendwo, dass Fleischsalat nicht dazugehört. Aufklärung ist demnach eine wichtige Grundlage, wenn es um ausgewogene Ernährung geht. Gabriele Schindler, seit 2011 IHK-geprüfter Ernährungscoach, arbeitet seit 13 Jahren im Wohnheim Kilianstraße, davon sieben Jahre im Gruppendienst und sechs Jahre in der Hauswirtschaft. In beiden Bereichen gehört die Zubereitung von Speisen und gesunde Ernährung zu ihren Aufgaben.

Gesund oder ungesund?

Übergewicht, Diabetes, Bluthochdruck, Gallen- und Leberbeschwerden, Allergien und zunehmende Unverträglichkeiten sind für sie keine Seltenheit, können aber durch die richtige Auswahl von Lebensmitteln gelindert werden.



Grundlage: 40% unserer Nahrung sollte aus Obst und Gemüse bestehen.

Besonders bei Erkrankungen ist eine ausgewogene Ernährung empfehlenswert. Mit Vorträgen schult sie ihre Kollegen und klärt Bewohner auf: Welche Lebensmittel sind gesund und welche sind ungesund, wenn man sie zu viel und zu oft isst. Auch individuelle Beratungen bietet sie, je nach Bedarf und Notwendigkeit an. Dadurch wurde das Einkaufsverhalten deutlich verbessert. Jetzt wandern häufiger sättigende Vollkornprodukte und regionales, saisonales Obst und Gemüse in den Einkaufskorb. Bei der Erstellung der Speise-

pläne wird auf zucker- und fettarme Gerichte und möglichst viele Milchprodukte Wert gelegt. Zusätzlich gibt es jede Woche einen „alternativen Speiseplan, der den Bewohnern eine gesunde Auswahl bietet. Dort holen sie sich Anregungen, um neue Gerichte ausprobieren zu können. Die entsprechenden Rezepte gibt es beim Ernährungscoach. Eines ist Gabriele Schindler besonders wichtig: „Trotz einer ausgewogenen Ernährung werden die Essenswünsche der Bewohner weiterhin erfüllt. Wir machen keine Diät, wir haben die Ernährung umgestellt.“ Mit großem Erfolg, denn seitdem purzeln die Pfunde, ohne dass sich ein Bewohner eingeschränkt fühlt. Der erste Schritt auf dem Weg zu einer gesunden, ausgewogenen und vielseitigen Ernährung ist gemacht.

Kürbissalat:

Hokaidokürbis
Sonnenblumenkerne
Kokosraspel
Minze
Zimt
Knoblauch
Salz/Zucker/ Olivenöl

Zubereitung:

Kürbis mit Schale in kleine Stücke schneiden. mit Salz und Zucker 1 Std. marinieren. Kürbis abspülen, in Olivenöl anbraten. Sonnenblumenkerne und Kokosraspel in einer Pfanne anbräunen. Knoblauch schälen und pressen, Minze fein hacken. Alle Zutaten vermengen und gut abschmecken. Guten Appetit!

Gabriele Schindler

„3...2...1...meins!“

Wohnheim Montessoristraße feiert Jubiläum mit großer Versteigerung und buntem Programm

Der Weg in die Montessoristraße 50 führt vorbei an wundervoll verzierten Laternen, Treppengeländern und prächtig blühenden Blumenbeeten. Auf dem Weg durch den Hof liegen „Stolpersteine“ für die Gedanken.



GUT GELAUNT: Die Artisten begeisterten die Besucher in der „Monte“

Bunt bemalte Pflastersteine beschriftet mit Wörtern wie Ehrlichkeit, Miteinander und Mitsprache regen zum Nachdenken an. Es ist 15:30 Uhr am Nachmittag und aus dem Garten des Wohnheims tönt fröhliches Stimmengewirr und fetzige Musik. Grund für die festliche Stimmung ist das 20-jährige Jubiläum des Wohnheimes. Im Garten angekommen erwarten den Besucher gekühlte Getränke, Gegrilltes sowie eine riesige Salatbar und ein ausgezeichnetes Wokgemüse.

Die Wahl beim Essen fiel also nicht besonders leicht.



WILLKOMMEN: Der Firmennamen aus Pflastersteinen gelegt.

Ein Meer aus guter Laune

Trotz des leichten Regens blickt man in lächelnde Gesichter, lauscht angeregten Unterhaltungen und lässt sich von der guten Stimmung dahin treiben. Reden werden gehalten, Musik gespielt, gesungen, getanzt und gelacht. Auch das Rahmenprogramm lässt keine Wünsche offen.

Flamenco-Tänzerinnen geben bei virtuosen Gitarrenklängen ihr Bestes, künstlerische Eindrücke vermittelt die Künstlergruppe Chroma Omada beim Action Painting und die Theatergruppe Dream Team strapaziert mit Sketchen die Lachmuskeln.



GEEHRT: Jürgen Schart zeichnet langjährige Betreuer aus.



ZUSCHAUEN: An der Wok-Station wurde Schaukochen geboten.

Beim Bildervortrag der Tagestrukturierenden Maßnahme (TSM) schwelgen viele in Erinnerungen. Bilder, die zeigen das Inklusion, Normalität und ein friedliches Zusammensein hier groß geschrieben werden. Und natürlich gibt es kein Jubiläum ohne Jubilare. Bewohner und Mitarbeiter der ersten Stunde des Wohnheims Montessoristraße werden geehrt und ausgezeichnet. Insgesamt 27 Menschen, die nun seit 20 Jahren gemeinsam leben und arbeiten.



MIT OFFENEN ARMEN: Gäste wurden fröhlich in Empfang genommen.

Das Beste zum Schluss

Ein besonderes „Schmankerl“ waren auch 20 Gegenstände, stellvertretend für jedes Jahr, die in einer Auktion zur Versteigerung angeboten wurden. Unter Moderation der Einrichtungsleitung wird enthusiastisch gesteigert, geboten, überboten und sich natürlich über die neuen Fahrradtaschen oder den Massagegutschein gefreut. Kurz

bevor der Tag sich dem Ende neigt drehen die jungen Musiker der Blind Devilz & Splitterband noch mal richtig auf und es wird das Tanzbein geschwungen. Erst nach einem Konzert der Extraklasse kehrt langsam Ruhe in der Montessoristraße ein. Entspannt klingt das Fest bei leckeren Cocktails, Musik und guter Stimmung langsam aus.



BUNT: Chroma Omada begeisterte mit Action Painting.

Danke, Danke, Danke an alle die gespendet, mitgeholfen, unterstützt und mitgefeiert haben! Wir blicken auf ein großartiges Fest zurück und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre in unserer „Monte“.

Stefan Seuberth/Stefan Lippert

„Kennst du die Perle, die Perle Tirols?“

Ambulant Betreutes Wohnen fährt in die Berge

Das Kufsteinlied kennt fast jeder, nicht wahr? Auch wenn die Textkenntnisse selten über „Das Örtchen Kufstein...“ hinausgehen, dem kleinen beschaulichen Idyll hat es zu weltweiter Berühmtheit verholfen. Klein und beschaulich war genau das Richtige für die diesjährige Freizeitfahrt des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW). Im Vorfeld hatten sich die Teilnehmer eine ruhige Freizeit mit viel Entspannung, etwas Kultur, einer Wanderung und vielleicht einem Ausflug zum See gewünscht. In Kufstein alles kein Problem!

Für die viertägige Freizeitfahrt Anfang Juli quartierten sich die insgesamt 14 Teilnehmer und drei Betreuer in der Nähe von Kufstein, in den Orten Oberaudorf und Kiefersfelden ein. Oberaudorf ist vor allem durch den Fußball-Nationalspieler Bastian Schweinsteiger bekannt. Papa „Schweini“ führt im Ort ein kleines Sportgeschäft, dass von den ABWlern gleich am ersten Tag in Augenschein genommen und passenderweise mit „schweineteuer“ bewertet wurde. Anschließend fuhr die Gruppe auf einen ersten Ausflug nach Kufstein, um dort die Festung zu besichtigen, ungewöhnliche Eissorten (Creme Catalana, Mozart, Schmackofatz) zu testen oder einfach nur am Inn zu sitzen und Kaffee zu trinken. Der zweite Tag war voll und ganz dem Chiemsee gewidmet. Nach der großen Rundfahrt auf dem „Joseph“

stiegen die fränkischen Landratten auf der Fraueninsel aus, um dort einen kleinen Abstecher in den Klosterladen zu machen, Souvenirkauf inklusive. Anschließend ging es hinüber zur Herreninsel mit einer kleinen Führung durch das „Neue Schloss“ König Ludwigs II. Am dritten Tag standen neben der Fahrt mit einer Sommerrodelbahn und Sessellift auch die Wanderung durch eine Klamm auf dem Programm. Für alle eine anstrengende Angelegenheit, welche die Freizeitwanderer aber mit unglaublich schönen Einblicken in die bayrische Bergwelt belohnte. Für Entspannung sorgte der anschließende Besuch eines Haflingerpferdehofes inklusive Kutschfahrt.

Am letzten Morgen erschienen die meisten Teilnehmer mit leichtem Wehmut beim Frühstück. So schnell war alles schon wieder vorbei. Aber ein Highlight stand noch aus. Auf der Rückfahrt machte man einen letzten Halt an der Allianzarena, einem der größten Stadien Deutschlands, bevor die ABW-Gruppe gegen Nachmittag wieder in Nürnberg eintraf. Beim Fazit waren sich alle einig: „Schön war’s!“

Sascha Dowidat



AUFGESESSEN: Spektakulärer Ritt vor traumhafter Kulisse.

Alles Käse: Und zwar selbstgemacht!

Vom Besuch bei einer Landkäserei in Hessen

Auf Freizeittouren gibt es Erstaunliches zu entdecken: Zum Beispiel das kleine Dorf Ringgau in der Nähe von Kassel. Nachdem dort eine private Käserei keinen Bestand hatte, entschieden sich die Werratal-Werkstätten, in einem alten Lagerhaus eine Käserei mit Verköstigungsangebot aufzumachen: die Ringgauer Landkäserei. Für „uns Nürnberger“ Großstädter ein Projekt, das wir uns anschauen wollten. Wir waren zu einer Käse-Verkostung angemeldet und wurden über eine recht schmale Stiege ins Obergeschoss geführt. Dieses bot mit seinem vielen Holz eine gemütliche Atmosphäre in der bis zu 50 Käsefreunde bewirtet werden können. Zwei Kollegen mit Behinderung und eine Lebensmittelchemikerin versorgten uns mit einem Film, vielen Infos, Käse und Wein. Natürlich gab es auch Wasser, schließlich war es ja erst Mittag. Nach dem Film, der vor Ort über das Leben und Arbeiten in der Käserei gedreht worden war, wurden uns liebevoll angerichtete Brettchen mit unterschiedlichen Käsesorten gereicht.



Guten Appetit: Käsesorten aus Ringgau

Neben vielen Erläuterungen zu den Käsesorten, der Herstellung und unterschiedlichen Würzung durften wir alle Käsehäppchen aufessen. Dem ersten Eindruck nach erschienen zwölf Käsewürfel nicht viel.... Alle Sorten schmeckten lecker und gut gewürzt, keine langweilig oder fad. In meiner persönlichen Hitliste rangierten auf Platz 2 Bärlauchkäse und auf Platz 1 völlig unbestritten Käse mit Bockshornkleesamen. Das kannte niemand von uns. Geschmacklich erinnert er sehr an Liebstöckel (auch Maggi-Kraut genannt) und Walnüsse. Beim schmausen erfuhren wir sehr viel über Käse und uns wurde bewusst, dass es wirklich

schwere körperliche Arbeit ist, die unsere Kollegen dort am Land leisten.



Pappsatt: Die Teilnehmer der Freizeittour

Hinter den Kulissen

Leider wurde im Moment unseres Besuches kein Käse produziert, sonst hätten wir zuschauen können. Die Produktionshalle ist mit einer Glasfront versehen, so dass man von oben einen guten Blick hat. Oder gehabt hätte.... So haben wir uns die Bottiche, Schalen und Arbeitsflächen außer Betrieb und blitzblank gereinigt, angesehen. Die Chefin dort hat das Käsen richtig gelernt, jetzt lernt sie Menschen mit Behinderung an. Diese arbeiten neben der Käserei auch noch im Verkauf im kleinen Laden, der an die Käserei angeschlossen ist. Dort werden regionale Produkte wie Marmelade, Wein, Honig und richtiges Landbrot vertrieben.

Zum Schluss bleibt noch zu sagen, dass wir bei leichtem Nieselregen die Käserei verlassen haben. Wir waren alle pappsatt. Ein paar von uns haben die zwölf Käsewürfel nicht geschafft und mussten trotz aller Mühe am Ende aufgeben. Käse stopft eben doch das letzte Loch im Magen.

Margit Zehelein

„Politik zum Anfassen“

noris inklusion fährt zum Bayerischen Landtag nach München

Selten gibt es die Gelegenheit sich mit Politikern direkt zu unterhalten. Um so mehr freute sich eine große Gruppe von noris inklusion über die Einladung von Helga Schmitt-Bussinger, Landtagsabgeordnete und innenpolitische Sprecherin der SPD, in den Bayerischen Landtag nach München. Die 50 Plätze waren in kürzester Zeit vergeben und am 28. Juni ging es los. Ein großer Reisebus wartete auf die Teilnehmer und brachte alle sicher nach München.



Mitbringsel: Andreas Immendorff überreichte als Dank zwei Espressotassen aus der Töpferei.

Viel Gesprächsbedarf

Im Bayerischen Landtag angekommen wurde uns ein Film über die Arbeit der Abgeordneten gezeigt. Danach durften wir im großen Plenarsaal Platz nehmen. Frau Schmitt-Bussinger begrüßte uns und stellte ihre Arbeitsschwerpunkte dar. Es gab viele Fragen und Diskussionsbedarf: der NSU-Prozess, Schulsozialarbeit, Inklusion, UN-Behindertenrechtskonvention, Verdienst in den Werkstätten und vieles mehr. Die Zeit reichte kaum aus um alle wichtigen Themen abzudecken. Andreas Immendorff überreichte ein kleines Geschenk aus der Töpferei von noris inklusion und dankte für die Einladung. Als kleine Erinnerung durften die Teilnehmer einen Kugelschreiber des Bayerischen Landtags und eine Anstecknadel mit nach Hause nehmen.



Gut gelaunt: Die 50 Teilnehmer konnten Politik hautnah erleben.

Abstecher in die Innenstadt

Ein Erinnerungsfoto mit der gesamten Gruppe und Frau Schmitt-Bussinger war der gelungene Abschluss eines spannenden Besuches. Anschließend gab es ein gutes bayerisches Mittagessen im Landtag. Somit konnten wir gestärkt in die Innenstadt fahren und dort das Flair der Landeshauptstadt genießen. Bei schönstem Sommerwetter teilten wir uns in kleinere Gruppen auf und gingen auf Entdeckungstour. Residenz, Rathaus, Frauenkirche, Viktualienmarkt, Hofgarten und weitere Sehenswürdigkeiten beeindruckten uns und wurden zahlreich mit dem Handy oder der Digicam festgehalten.

Abends um 20.30 Uhr kamen wir in Langwasser an. Alle waren gut gelaunt und fanden, dass dies ein toller und interessanter Tag war.

Gisela Ascherl

„Ich hab´ da noch ´ne Frage...“

Werkstatträte und Elternbeirat in der VAG-Leitstelle



Die vielen Fragen wollten schier kein Ende nehmen: am 4. Juli informierten sich Werkstatt- und Elternbeiräte in der Zentralen Serviceleitstelle der Verkehrs-Aktiengesellschaft, kurz VAG, wie das „Herz und Hirn“ des öffentlichen Personennahverkehrs in Nürnberg, Fürth und Erlangen funktioniert.

Leitstellenleiter Andreas May gab aufschlussreiche Einblicke in die Technik der Leitstelle, erklärte die Aufgaben der Mitarbeiter und beantwortete die vielen Fragen der interessierten Besucher. Ein Film veranschaulichte den perfekten Ablauf von sechs Straßenbahn-, 80 Bus- und drei U-Bahn-Linien, die von hier überwacht und gesteuert werden.



Lebhafte Gespräche bei Kaffee und Kuchen in der VAG-Kantine rundeten einen gelungenen Nachmittag ab. Einen Plan für die nächste Unternehmung von Werkstatt- und Elternbeiräten gibt es auch schon: ein Besuch in der U-Bahn-Werkstatt im Süden Nürnbergs. Und bestimmt gibt es wieder jede Menge neugieriger Fragen.

Helga Krahn-Heubeck

Ihre Stimme zählt!

Wahl des neuen Elternbeirats im November

Im Super-Wahljahr 2013 wählt auch noris inklusion, und zwar seinen neuen Elternbeirat.

Im Rahmen der diesjährigen Jahreshauptversammlung am Mittwoch, den 6. November um 17.00 Uhr im Werk Süd wählen Eltern und Betreuer ihre Vertreter für die nächsten drei Jahre.

Der Elternbeirat vertritt seit 32 Jahren die Interessen der Eltern, Angehörigen und Betreuer der Mitarbeiter mit Behinderung in unserer Einrichtung. Er berät und unterstützt die Geschäftsführung und den Werkstattatrat.

Unabhängig von bestimmten Aufgabenfeldern kann der Elternbeirat zu allen Fragen des Werkstattgeschehens Stellung nehmen und Anregungen geben. Die Elternbeiräte und Betreuer wirken mit an den wesentlichen Entscheidungen, die die Mitarbeiter betreffen.

Für die derzeit 528 Mitarbeiter/innen mit Behinderung (alle Zweigbetriebe) werden für je 50 Personen ein Elternbeirat plus jeweils ein Stellvertreter neu gewählt, d.h. also maximal 20 Elternbeiräte.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich für eine Arbeit im Elternbeirat entschließen oder geeignete Kandidatinnen oder Kandidaten vorschlagen. Die Mehrzahl der bisherigen Elternbeiräte stellt sich auch für den nächsten Dreijahreszeitraum wieder zur Wahl.

Weitere Wahlvorschläge bitten wir im Sekretariat des Werks Süd bei Frau Schmidt (Tel. 0911/ 9 81 85-101 oder c.schmidt@noris-inklusion.de) oder unter elternbeirat@noris-inklusion.de einzureichen. Auch in der Versammlung können Sie noch Personen aus Ihrem Kreis mündlich vorschlagen.

Viele Themen und Aufgaben stehen in den nächsten Jahren wieder für den neuen Elternbeirat an – es gibt viel zu tun, und wir wollen unseren Teil dazu beitragen, vieles möglich zu machen!

Helga Krahn-Heubeck



„Denkanstöße“

Helmut Lamprecht war für den Werkstatttratt auf Bildungsreise in Erlangen

Seit ich auf einer Fortbildung war, bin ich total begeistert davon, als Werkstatttratt noch etwas dazu zu lernen. Beim Kurs „Von der Sitzung zur Versammlung“ im Fortbildungsinstitut der Lebenshilfe in Erlangen habe ich viel Neues erfahren und mir über viele Dinge Gedanken gemacht, die bisher unbeachtet geblieben sind. So wurde mir bewusst, dass eine Werkstatttrattsitzung nur mit einer klaren Leitung funktioniert und dies gar nicht so einfach ist.

Eingreifen erlaubt

Im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen wurden wertvolle Tipps weitergegeben. Zum Beispiel kann der Sitzungsleiter bei störenden Seitengesprächen auch mal etwas sagen. Oder er kann auf das eigentliche Thema hinweisen. Und das ist gar nicht so einfach. Die Referentin des Fortbildungsinstitutes der Lebenshilfe Bayern in Erlangen hatte das Seminar sehr abwechslungsreich und humorvoll gestaltet. Die Rollenspiele waren nicht einfach, aber letztlich bin ich stolz darauf, dadurch viel gelernt zu haben. Ganz nebenbei habe ich auch noch sehr aufgeschlossene und erfahrene Werkstatttrattskolegen und deren Vertrauenspersonen aus drei bayerischen Werkstätten kennengelernt und Freundschaften geschlossen.

Direkte Umsetzung

Zurück im Werkstatttratt Werk Süd habe ich ange-regt, dies auszuprobieren. Die Idee wurde begrüßt und seitdem erproben sich verschiedene Werkstattträte an

der Leitung der Diskussionsrunden. Natürlich nur die, die das auch wollen. Für mich steht fest: Reisen bildet und Erlangen ist sehr schön. Und ich habe jetzt Einladungen in verschiedene Werkstätten zu sehr netten Menschen. Mal sehen, vielleicht mache ich mich bald einmal auf den Weg.

Helmut Lamprecht
Margit Zehelein



RESPEKT: Helmut Lamprecht macht sich stark im Werkstatttratt.

Jürgen Schart ist ein alter Hase

Von der Herausforderung Werkstattrat zu sein

Mit zwölf Jahren als Werkstattrat bin ich sozusagen ein „alter Hase“. Irgendwann war mal Werkstattratswahl und mein damaliger Gruppenleiter Harry hat mich gelöchert, ob ich mich nicht zur Wahl aufstellen lassen will. Wir haben damals schon über die Schalter hinweg (Montagearbeit Anmerk. d. Redaktion) gern miteinander diskutiert. Für mich war es erst mal ein riesiger Vertrauensbeweis, dass er es mir zutraute. Als ich das Ergebnis bekam und gewählt war, fühlte ich mich sehr geehrt.

Wenn jemand auf mich zukommt, merke ich, dass ich auch das Vertrauen meiner Kolleginnen und Kollegen habe und versuche immer, mich für sie einzusetzen. Ich vertrete ihre Interessen. Als Werkstattrat werde ich auch von der Geschäftsführung, Sozialdienst, Betriebsleitung und anderen Abteilungen im Haus angesprochen und um Meinung gebeten. Das kann sowohl die Gestaltung von Festen und Feiern, die Mitwirkung bei Einstellungsgesprächen, die Urlaubsplanung sowie die Gestaltung von neuen Räumen für uns betreffen. Aktuell haben wir uns mit der Umgestaltung des Eingangsbereichs im Werk Süd befasst und unsere Anregungen dazu gegeben.

Ich versuche, ansprechbar zu sein, die Punkte einzubringen und gemeinsam mit meinen Werkstattratskollegen Vorschläge auszuarbeiten. Wir treffen uns einmal im Monat, außer es gibt eilige Themen, dann gibt es eine außerordentliche Sitzung. Für jede Sitzung schauen wir vorher, ob wir Mails bekommen haben. Da mittlerweile viel per E-Mail geschickt wird, fände ich es super, wenn wir in der Telefonzentrale einen Computer hätten und ich dort während unseres Dienstes den „Postdienst“ für den Werkstattrat erledigen könnte.

Viel Arbeit, aber auch Spaß

Unsere Sitzungen leiten wir seit einiger Zeit selbst, so dass jeder sich mal als Teamleitung auszuprobieren kann. Das ist gar nicht so einfach, weil du eine ganze Gruppe vor dir hast und versuchen musst, sie bei Laune zu halten. Ziel ist ja, eine konstruktive Diskussion zu führen und dabei geht es schon mal heiß her. Ich finde die Gesprächsleitung interessant, weil ich da viel lernen kann. Dass ich es auch hinbekomme, war für mich eine wichtige Erfahrung und ich habe viel Anerkennung bekommen. Manchmal bin ich, das gebe ich zu, auch frustriert, wenn wir nicht weiter kom-

men mit unseren Vorschlägen oder wenn es nicht so schnell geht, wie wir gerne hätten. Auch wenn uns die Gründe dafür erklärt werden. Dann hilft mir, wenn ich mit unseren Vertrauenspersonen reden kann.

Werkstattrat ist fester Bestandteil

Damit wir alle unsere Aufgaben schaffen können, teilen wir uns einzelne Aufgaben auf, sodass nicht immer alle Köpfe qualmen müssen. Manchmal haben wir so viele Themen, dann ist die Sitzung länger und ich finde es manchmal auch anstrengend. Ich erlebe immer mehr, dass der Werkstattrat ein fester und wichtiger Bestandteil der noris Inklusion ist und nicht nur eine Luftblase. Und wenn wir ein dickes Lob für unsere Arbeit bekommen, freut uns das natürlich. Dass wir Herrn Lindner mit verabschieden durften und der Elternbeirat uns jedes Jahr zu einem Ausflug einlädt, ist für uns eine schöne Anerkennung. Ich finde die Werkstattratsarbeit sehr wichtig, sehr vielseitig und man muss etwas dafür tun. Aber man lernt viel für sich und kann was für „unsere Werkstatt“ tun. Ich freu mich über jeden, der mitmachen möchte und sich zusammen mit mir zur Wahl aufstellen lässt. Bald ist es ja schon wieder so weit!

Jürgen Schart



AUF DRAHT: Jürgen Schart koordiniert die eingehenden Anrufe im Werk Süd.

Weichen gestellt

Förderverein plant für die Zukunft

Der neue Vorstand des Fördervereins „noris inklusion lebensraum nürnberg e.V.“ hat die Arbeit aufgenommen und stellt die Weichen für neue Projekte.

Damit sich der Förderverein bei Sponsoren, Mitgliedern und Spendern auch künftig gut präsentieren kann, wurden Briefpapier und Präsentationen dem neuen Namen angepasst und ein neuer Flyer entworfen.



Der Förderverein wirbt mit einem neuen Flyer

Neben den bisherigen Schwerpunkten Gesundheit, Bewegung und Kultur wollen die Vorstände Jörg Schlag und Helga Krahn-Heubeck verstärkt Kunst und Kreatives fördern. Das Ziel ist eine möglichst gerecht verteilte Förderung und Unterstützung der Beschäftigten von noris inklusion.

Der Förderverein unterstützt derzeit die Anschaffung neuer Trikots für die Laufgruppe und das Walkingteam. Ein Seminar für ältere Bewohner aus dem Ambulant

Betreuten Wohnen zum Thema „Alt werden“ soll ebenfalls finanziell gefördert werden.

Nachdem die Herbstfahrt nach Absberg im vergangenen Jahr ein großer Erfolg war, möchte der Förderverein auch in diesem Jahr wieder eine Tagestour für die Kulturkartenbesitzer anbieten: derzeit laufen die Planungen für einen Ausflug Ende September ins Fränkische Freilandmuseum nach Bad Windsheim.

Auch ein weiterer Museumsbesuch Anfang November ist in Vorbereitung. Der Vorstand möchte voraussichtlich im Februar 2014 eine Benefizveranstaltung zugunsten des Fördervereins ausrichten. Auch hier sind die Planungen bereits in vollem Gange.

„Ein Miteinander ohne Engagement funktioniert nicht.“ Diese Worte unseres Bundespräsidenten Joachim Gauck wollen wir ernst nehmen und umsetzen. Unterstützen Sie uns dabei, werden Sie Mitglied und spenden Sie für unsere Vorhaben.

Jörg Schlag
Vorsitzender des „Förderverein noris inklusion lebensraum nürnberg e.V.“
Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg
Tel. 0911/9 81 85-101
info.foerdereverein@noris-inklusion.de
Kontonummer: 5521935 – BLZ 760 501 01
Sparkasse Nürnberg

Helga Krahn-Heubeck



Begeisterte Teilnehmer des Absberg-Ausflugs 2012

Idylle im Hinterhof

20 Jahre Töpferei in Eibach

Am 26. Juli strahlten die Mitarbeiter mit der Sonne um die Wette, galt es doch das 20-jährige Bestehen „ihrer Töpferei“ zu feiern. Trotz der großen Hitze kamen viele Besucher, nicht nur aus der Nachbarschaft, sondern aus der gesamten Region um das runde Jubiläum im bunt geschmückten Hinterhof zu begehren.

Das vielfältige Angebot an Garten- und Gebrauchskeramik, tolle Schnäppchen und Artikel aus den Partnerwerkstätten des Fränkischen Werkstätten Verbundes luden zum Kauf ein. Die Plätze unter den Sonnenschirmen waren den ganzen Tag gut belegt, lockten doch neben Bratwürsten vom Grill, feine türkische Spezialitäten und ein gut sortiertes Kuchenbuffet die Besucher.

Allen fleißigen Helfern und Bäckerinnen ein herzliches Dankeschön. Ebenfalls ein großer Dank an die Bäckerei Pillipp und die Firma Behringer für ihre großzügigen Spenden.

Auf bunten Plakaten – eins für jedes Jahr – konnten die Gäste die Entwicklung der Einrichtung verfolgen. Eine kleine Gruppe Mitarbeiter, damals unter der Leitung von Peter Albert, zog 1993 aus dem Werk Nord in der Sieboldstraße nach Eibach und eröffnete 1994 einen kleinen Laden, wo sie selbstgetöpferte Keramik verkaufte.

Inzwischen hat „der kleine Laden“ einen eigenen Katalog, beliefert Werkstattläden in ganz Deutschland, ist seit vielen Jahren Mitglied im Fränkischen Werkstätten Verbund und hat sein Sortiment konsequent erweitert. Viele Stammkunden in Eibach schätzen gerade dieses vielfältige Angebot an Keramik und Artikeln aus anderen Werkstätten. Auf Wunsch werden gerne Sonderserien für Kunden in ganz Bayern gefertigt. Auch auf der jährlich stattfindenden Werkstätten:Messe ist die Töpferei immer mit einem eigenen Stand vertreten.

Langsam wird es „eng“ hier in Eibach. Platz ist Mangelware, das Auftragsvolumen wächst kontinuierlich. Ein Umzug in größere Räumlichkeiten ist ein großer Wunsch der Mitarbeiter. Bis dahin genießen wir unsere „Idylle“ im Hinterhof.

Sibylle Seibold



Bei der Arbeit: Stolz präsentiert Silke Wimmer ihr Können.



Im Gespräch: Heidrun Streng, Leiterin der Töpferei im Kundengespräch.

20 Jahre Töpferei Impressionen vom Fest am 26. Juli 2013



10 Fragen an Ute Krüger

Ich bin Sozialpädagogin und arbeite seit 14 Jahren in der noris inklusion. Ich war schon als psychosoziale Begleitung, in der Frauengruppe und jetzt als Leitung der Förderwerkstatt Buch tätig. Man erkennt mich an meiner „wilden“ Frisur und meinem markanten Lachen.

1. Was ist Ihr Lieblingsessen?

Salat, Beeren, dunkle Schokolade mit Nüssen

2. Was ist Ihre größte Leidenschaft, Ihr liebstes Hobby?

Verreisen, meine Kinder, Lesen, Sport

3. Wenn Sie etwas in der Welt verändern könnten, was wäre das?

Geld abschaffen

4. Worüber haben Sie sich in der letzten Woche am meisten gefreut?

Dass endlich mal wieder die Sonne scheint und man gut draußen sein kann.

5. Wofür haben Sie in letzter Zeit zu viel Geld ausgegeben?

Strafzettel fürs Auto in Mallorca

6. Was ist Ihre Lieblingsmusik?

Eigentlich mag ich es am liebsten ruhig. Wenn Musik dann z.B. die Sportfreunde Stiller



7. Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Meine Familie, Bücher, ein Messer

8. Sie sind ein großer Fan von ...?

Natur, Wandern, Ruhe

9. Worüber haben Sie sich in letzter Zeit am meisten geärgert?

Über den Strafzettel fürs Auto

10. Ihr coolster Spruch?

So was habe ich nicht, bin eher wenig cool

Nachruf

Jürgen Taubert

Geboren am 25.11.1952

Gestorben am 16.07.2013 †

Völlig unerwartet wurde Jürgen am 16.7. 2013 aus unserer Mitte gerissen. Mit ihm verlieren wir einen sympathischen und liebenswerten Bewohner der Montessoristrasse.

Seit August 2006 lebte Jürgen Taubert in unserem Wohnheim. Er war ein begeisterter Hobbybastler und Zinnfigurensammler. Außerdem verbrachte er viel Zeit an seiner geliebten Staffelei.

Wir sind sehr traurig und werden die gemeinsam verbrachte Zeit gut in Erinnerung behalten.

Die Bewohner und Bewohnerinnen und das Team des Wohnheims Montessoristrasse

Stefan Lippert



Ich und mein Arbeitsplatz

Beschäftigte von noris inklusion stellen sich vor

Name:

Miriam Schellenberg

Alter:

39 Jahre

Hobbies:

- Musik hören
(u.a. Nicole, Andrea Berg und Helene Fischer),
- Stricken (z. B. Schals),
- Kaffee trinken,
- Kochen



- 1. Seit wann arbeitest du bei noris inklusion?**
Seit 17. Februar 1193. Am 16. Februar bin ich im Wohnheim in der Montessoristraße eingezogen, am nächsten Morgen habe ich angefangen zu arbeiten.
- 2. In welchen Betriebsteilen hast du bisher gearbeitet?**
In der Elektromontage. Ich bin seit 20 Jahren hier im Werk Süd.
- 3. Welche Arbeit machst du heute?**
Seit 5. September 2011 arbeite ich in der Telefonzentrale. Wenn jemand anruft, dann verbinde ich denjenigen an die zuständige Stelle weiter. Auch Fragen beantworte ich am Telefon.
- 4. Was gefällt dir gut/nicht gut an deiner Arbeit?**
Der Umgang mit den Leuten, das Telefonieren macht viel Spaß und ich bin dankbar für die 20 Jahre, die ich hier in der Werkstatt gearbeitet habe. Ich liebe meinen Job und wenn ich mal krank bin, dann fehlt mir richtig was. Manchmal ist es aber auch etwas nervig, wenn dieselben Leute mir immer die gleichen Fragen stellen. Sonst kann ich mich aber nicht beklagen.
- 5. Was magst du/magst du nicht?**
 - ☺ Nudelgerichte, meine Arbeit, angenehme Gerüche, 1000er Puzzle von Ravensberger,
 - ☹ Stress, Ärger, Rosenkohl, Süßspeisen,
- 6. Deine Wünsche für die Zukunft?**
Dass ich noch viele Jahre hier arbeiten kann und gesund bleibe.



Filmtipp: Tribute von Panem

Grandioses Fantasy-Abenteuer für Jung und Alt

Bestsellerautorin Suzanne Collins wirft mit ihrer Bestseller-Trilogie „The Hunger Games“ einen finsternen Blick in die Zukunft: Das Regime des totalitären Staates Panem veranstaltet jedes Jahr die „Hungerspiele“. 24 Jugendliche treten an und nur einer kann überleben. Als die 16jährige Katniss für ihre jüngere Schwester in die Spiele zieht, ahnt sie nicht, dass sie bald ihrer Liebe Peeta gegenüber stehen wird - In einem grausamen Spiel auf Leben und Tod bei dem nur der Sieger überlebt.

Der Film „Die Tribute von Panem“ erzählt den Beginn der Trilogie und fesselt von der ersten Sekunde an. Die Liebesgeschichte um die beiden Tribute aus Distrikt 12 ist der Aufhänger für ein düsteres Fantasy-Abenteuer, in dem nur einer überleben kann. Peeta oder Katniss? Oder keiner von beiden? Es entbrennt ein mörderischer Kampf in dem schon kleinste Fehlritte den Tod bedeuten können und Freunde schnell zu Feinden werden! Ganz absichtlich muten die Hunger Spiele wie eine pervers brutale Version des Dschungelcamps an: Suzanne Collins verpackt in der Geschichte

eine gehörige Portion Gesellschaftskritik, die im Film erfreulicher ohne die allzu deutliche Darstellung von Gewalt auskommt. Egal ob der Zuschauer die kritischen Untertöne des Films bemerkt oder nicht, die „Tribute von Panem“ bleibt spannend und unterhaltsam bis zur letzten Sekunde. Wer wissen möchte, ob die beiden Liebenden die Hungerspiele überleben, findet den Film als DVD oder Bluray im Fachhandel.



Rezept: Kartoffelauflauf mit Schweinefilet

600 Gramm Kartoffeln (festkochend)
 400 ml Milch
 600 Gramm Schweinefilet am Stück
 2 Stück Paprikaschote, rot
 4 Stück Frühlingszwiebeln frisch
 50 Gramm Parmesan, frisch gerieben
 100 Gramm Emmentaler, frisch gerieben
 Muskatnuss
 1 TL Butterschmalz
 1 TL Paprikapulver, edelsüß

Kartoffeln schälen, waschen und in Spalten schneiden. Milch erhitzen, mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Die Kartoffelspalten zehn Minuten darin garen, dann herausnehmen und beiseite stellen. Das Schweinefilet küchenfertig vorbereiten und in Scheiben schneiden. Butterschmalz erhitzen und die Filetscheiben kurz einlegen (von jeder Seite ca. eine Min.), herausnehmen, salzen und pfeffern. Die Paprikaschoten küchenfertig vorbereiten, in dünne Streifen schneiden. Früh-



lingszwiebeln putzen und in Ringe teilen. Beides mit den Kartoffeln und dem vorbereiteten Fleisch in eine gefettete Auflaufform schichten. Die Milch mit den Käsesorten verrühren, leicht salzen und pfeffern. Die Mischung über den Auflauf gießen und ca. 30 Minuten bei 180 Grad im Backofen garen. Guten Appetit!

Ansprechpartner in der noris inklusion



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Geschäftsführung

Christian Schadinger
Tel. 0911/98185101
Fax 0911/98185109
c.schadinger@noris-inklusion.de

Sekretariat/Öffentlichkeitsarbeit

Christa Schmidt
Tel. 0911/98185101
Fax 0911/98185109
c.schmidt@noris-inklusion.de

Assistent der Geschäftsleitung

Tobias Braun
Tel. 0911/98185104
Fax 0911/98185109
t.braun@noris-inklusion.de

Kaufmännische Leitung

Karin Rockelmann
Tel. 0911/98185110
Fax 0911/98185119
k.rockelmann@noris-inklusion.de

Personalleitung

Doris Krämer
Tel. 0911/98185103
Fax 0911/981851109
d.kraemer@noris-inklusion.de

Sozialdienstleitung

Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
Fax 0911/5861899
g.ascherl@noris-inklusion.de

Qualitätsmanagementbeauftragter

Andreas Nachtrab
Tel. 0911/98185169
Fax 0911/98185222313
a.nachtrab@noris-inklusion.de

Datenschutzbeauftragte

Margit Bock
Tel. 0170/7845149
m.bock@noris-inklusion.de

Betriebsratsvorsitzender

Gerhard Zeder
Tel. 0911/98185168
Fax 0911/98185222370
g.zeder@noris-inklusion.de

Werkstatträte

wr-info@noris-inklusion.de

Vorsitzende des Elternbeirats

Helga Krahn-Heubeck
Tel. 0911/6329342
Krahn-Heubeck@t-online.de

Stellv. Vorsitzende des Elternbeirats

Gitte Gschwendtner
Tel. 0911/466828
GitteGschwendtner@web.de



noris inklusion
werkraum nürnberg

Betriebsleitung Werk Süd

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
Fax 0911/98185129
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Süd

Martina Stierand (Teamleitung Süd)
Tel. 0911/98185181
Fax 0911/98185189
m.stierand@noris-inklusion.de

Margit Zehelein

Tel. 0911/98185180
Fax 0911/98185189
m.zehelein@noris-inklusion.de

Christine Heilmann

Tel. 0911/98185185
Fax 0911/98185189
c.heilmann@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk Nord

Alfred Hammerand
Tel. 0911/5861810
Fax 0911/5861819
a.hammerand@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Nord

Marina Alex
Tel. 0911/5861820
Fax 0911/5861819
m.alex@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Gartenbau

Michael Volland
Tel. 0911/3665200
Fax 0911/36652025
m.volland@noris-inklusion.de

Sozialdienst Gartenbau

Ulla Lauer
Tel. 0911/36652022
Fax 0911/36652025
u.lauer@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk West / Druckerei

Jürgen Reitgaßl
Tel. 0911/32239810
Fax 0911/32239818
j.reitgassl@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk West / Druckerei

Beate Litzinger
Tel. 0911/32239816
Fax 0911/32239818
b.litzinger@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Töpferei

Heidrun Streng
Tel. 0911/6498813
Fax 0911/6498815
toepferei@noris-inklusion.de

Sozialdienst Töpferei

Christine Heilmann
Tel. 0911/6498814
Fax 0911/6498815
c.heilmann@noris-inklusion.de



noris inklusion
bildungsraum nürnberg

**Ansprechpartner
Berufsbildungsbereich (BBB)**

Martina Stierand
Tel. 0911/98185181
Fax 0911/98185189
m.stierand@noris-inklusion.de

**Ansprechpartner
Außenarbeitsplätze**

Brigitte Augustin (BBB)
Tel. 0151/53817044
b.augustin@noris-inklusion.de

Kompetenzzentrum Buch

Ute Krüger
Tel. 0911/382750
Fax 0911/3008637
u.krueger@noris-inklusion.de



noris inklusion
wohnraum nürnberg

Wohnheim Montessoristraße

Stefan Lippert
Tel. 0911/812090
Fax 0911/8120917
s.lippert@noris-inklusion.de

Wohnheim Kilianstraße

Gabriele Faust
Tel. 0911/5190080
Fax 0911/51900888
g.faust@noris-inklusion.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
Fax 0911/5861899
g.ascherl@noris-inklusion.de



noris inklusion
freiraum nürnberg

Offene Behinderten Arbeit (OBA)

Anne Jäckel
Tel. 0170/5772838
oba@noris-inklusion.de

Termine 2013

Wie gewohnt, die bereits feststehenden Termine für die kommenden Monate – ohne Gewähr – Änderungen vorbehalten.

Oktober 2013

Freitag, 11.10. **Jubilarfeier Süd**
Beginn: 14 Uhr

Freitag, 18.10. **Jubilarfeier Werk West**
Beginn: 15 Uhr

November 2013

Mittwoch, 06.11. Jahreshauptversammlung Eltern
Beginn: 17 Uhr

Samstag, 09.11. Museumsbesuch Förderverein

Dezember 2013

Donnerstag, 12.12. Weihnachtsfeier Werk West/ Druckerei
Beginn: 12 Uhr

Mittwoch, 18.12. Weihnachtsfeier Nord,
Beginn: 12 Uhr

Donnerstag, 19.12. Weihnachtsfeier Werk Süd
Beginn: 12 Uhr



BUNI - Kultur- u. Freizeittreff

Termine

Oktober 2013

- 04.10.13 19.30 Uhr
WII – Party, Action-Spielabend an der Großleinwand
- 11.10.13 19.30 Uhr
Instant Orchestra, fetziger American Folk
- 12.01.13 9.30 Uhr
Bastelworkshop mit Martina
- 18.10.13 19.30 Uhr
The Cauldron, Celtic Folk
- 25.10.13 9.30 Uhr
Halloween-Disco
- 26.10.13 15.00 Uhr
Tischtennisturnier

Vom 31.10. bis 03.11.13 BUNI geschlossen

November 2013

- 08.11.13 19.30 Uhr
DNS – Duo Nembach Stubenrauch, Jazz, Flamenco, Blues, Latin und Eigenkompositionen, witzig moderiert, spannend instrumentiert
- 15.11.13 19.30 Uhr
Privat Affairs, Blues aus Nürnberg
- 22.11.13 19.30 Uhr
Le Poisson, Rock aus Nürnberg
- 29.10.13 19.30 Uhr
Splitterband, Stimmung und Gaudirock

Dezember 2013:

vom 23. 12.13 bis 06.01.14 Buni geschlossen

- 06.12.13 19.30 Uhr
Hört, Hört, Gitarrenduo aus Badwindsheim
- 13.12.13 19.30 Uhr
Weihnachtsdisco
- 15.12.13 19.30 Uhr
Weihnachtsbasar
- 20.12.13 19.30 Uhr
Simon Wahl, Gitarrenvirtuose aus Bonn
- 21.12.13 14.00 Uhr
Weihnachtsfeier, geschlossene Gesellschaft



noris inklusion

lebensraum nürnberg



Standorte von noris inklusion gemeinnützige GmbH

Geschäftsleitung

im Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg

Werk Süd

Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg

Werk Nord

Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg

Werk West / Druckerei

Dorfäckerstraße 37
90427 Nürnberg

Gartenbau

Braillestraße 27
90425 Nürnberg

Töpferei und Laden

Eibacher Hauptstraße 108
90451 Nürnberg

Kompetenzzentrum Buch

Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg

Wohnheim Montessoristraße

Montessoristraße 50
90471 Nürnberg

Wohnheim Kilianstraße

Kilianstraße 183
90425 Nürnberg

Internet:

www.noris-inklusion.de

Stimmungsvoller Adventsmarkt im Gartenbau Lassen Sie sich verzaubern!

Wir bieten Ihnen

- * Liebevoll dekorierte Gestecke und handgefertigte Adventskränze
- * Weihnachtssterne in großer Auswahl
- * Deko-Ideen für die Adventszeit

Lassen Sie sich einstimmen auf die Vorweihnachtszeit bei Lebkuchen und Glühwein.

**von Do. 21.11. – Sa. 23.11.2013
von 10 bis 16 Uhr.**

Weitere Informationen finden Sie unter:
Tel.: 09 11 / 36 65 20 - 0
Fax: 09 11 / 36 65 20 - 25
info@noris-inklusion.de
www.noris-inklusion.de



noris inklusion
werkraum nürnberg

Gartenbaubetrieb

Braillestraße 27
90425 Nürnberg



Christkindlesmarkt

Bereits im vierten Jahr sind wir in Kooperation mit der Diakonie Neuendettelsau mit einem eigenen Stand auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt vertreten.

Sie finden uns vom **29.11. – 24.12.2013**
täglich von 10 Uhr bis 21 Uhr im Dockn-Gässla 45.

Zur Unterstützung beim Verkauf unserer Produkte suchen wir wieder **Freiwillige, die sich für einen Nachmittag oder für einige Stunden ehrenamtlich** als Botschafter für Menschen mit Behinderung engagieren.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 24. Oktober 2013 bei c.schmidt@noris-inklusion.de oder telefonisch unter 0911/98 185 101.

